

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 85 (2007)
Heft: 6

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BILD: RDB/REUTERS/VICTOR FRAILE

Die Schweiz zur Segelnation gemacht: Alinghi geht als Titelverteidigerin ins Rennen.

SF unter vollen Segeln

Am 23. Juni beginnt im spanischen Valencia der Final des 32. America's Cup. Titelverteidigerin ist die Schweizer Jacht Alinghi. Das Schweizer Fernsehen überträgt alle Finalregatten live.

Die Geschichte des America's Cup ist mehr als 150 Jahre alt – und die unzähligen Geschichten rund um den ältesten Sportpokal der Welt sind es ebenfalls. Am 22. August 1851 gewann der Schoner America vom New York Yacht Club erstmals den 100 Guinea Cup, der seither America's Cup heisst. Der Sieg der Amerikaner vor 14 britischen Schiffen war ein Schock für die Engländer, die bis dahin beim Segeln Herrscher der Weltmeere waren. Um die Schande zu vernebeln, soll Königin Victoria auf die Frage, wer Zweiter geworden sei, folgende Antwort erhalten haben: «Eure Majestät, es gibt keinen Zweitplatzierten!»

Niemand – insbesondere kein Engländer – hätte damals gedacht, dass die Silberkanne volle 132 Jahre lang im Schaukasten des besagten New York Yacht Club stehen bleiben würde. Denn so lange und 25 Herausforderungen dauerte es, bis 1983 die Australia II den Amerikanern

den Pokal entriss. Dann brauchte es weitere zwanzig Jahre, ehe ein Team aus Europa den Cup gewann – 2003 die unter Schweizer Flagge segelnde Alinghi des Genfer Millionärs Ernesto Bertarelli.

Die Alinghi-Crew verteidigt den Pokal gegen einen Herausforderer, der im zuvor stattfindenden Louis Vuitton Cup ermittelt wird. Das Schweizer Fernsehen berichtet ab Anfang Juni regelmässig über diese Regatten und strahlt ab dem 20. Juni jeweils nach «Sport aktuell» ein tägliches Segelmagazin mit Personen, Analysen und Geschichten rund um den America's Cup aus.

Vom 23. Juni an wird dann jede der maximal neun («best of 9») Finalregatten live übertragen, wobei unser TV-Team mit Kommentator Beni Thurnheer, Moderator Rainer Maria Salzgeber sowie Experte und Ex-Alinghi-Mitglied Christian Scherrer direkt auf der Alinghi-Basis stationiert ist.

Jack Stark

Tipp 1: In der nächsten Ausgabe der Sendung «Netz Natur» gehts um den Wolf und seine Ansiedlung in der Schweiz. Eine Kontroverse zwischen Tierschützern und Schafzüchtern. Donnerstag, 31. Mai, 20 Uhr, SF1.

Tipp 2: Nordwestschweizerisches Jodlerfest in Frick: «Hopp de Bäse» am Samstag, 9. Juni, 18.45 Uhr, SF1, zum Abschluss der grosse Festumzug am Sonntag, 10. Juni, 13.50 Uhr, SF1, präsentiert von Kurt Zurfluh.

Tipp 3: Das Satiremagazin «Punkt CH» schaut zurück auf die Highlights des Jahres 2006, wobei für einmal die Sprecher vor die Kamera treten und dieses «Best of» witzig moderieren. Sonntag, 17. Juni, 22.15 Uhr, SF1.

RADIOLEGENDEN

Max Rüeger

Seine Mutter wollte, dass er Diplomat würde, sein Vater, notabene Oberst der Schweizer Armee, erhoffte sich wohl eher eine militärische Karriere für den «Seebueb» aus Wädenswil. Diplomat ist Max Rüeger nicht geworden, im Militär allerdings brachte er es, nach Handelsschule und Matura, immerhin zum Hauptmann. Mit 22 verliess er das Elternhaus und entsprechende Karrierewünsche, meldete sich bei Radio Beromünster und trat 1956 im Studio Zürich ein Volontariat an – für 200 Franken im Monat. Es war der Beginn einer einzigartigen Karriere bei Radio und Fernsehen, als Journalist und Autor, Kabarett- und Schlagertexter, Moderator, Präsentator, Lobredner und Verseschmied – als Allroundgenie der Deutschschweizer Unterhaltungsszene.

Beim Radio schuf er mit Hans Gmür das «Zürcher Radiokabarett», präsentierte die erste Verkehrssendung (Titel: «Rote Lichter, gelbe Streifen»), wurde populär mit «Samschtigvers»

und «Samschtiglieder», beim Fernsehen war er einer der ersten Mitarbeiter im TV-Studio

Leutschenbach, gewann, wieder mit Hans Gmür, für «Holiday in Switzerland» 1969 die Goldene Rose von Montreux, als Autor schrieb er unter anderem mit Werner Wollenberger eine Neufassung der «Kleinen Niederdorferoper», bearbeitete und verfasste Boulevardstücke, war Texter für Cabaret Rotstift und Trio Eugster, deren grosse Hits fast alle aus seiner Feder stammen und wofür er zwei Goldene Schallplatten erhielt. 1961 bis 1964 war er Redaktor der Weltwoche und 1984 bis zur Pensionierung 1999 bei der Schweizer Illustrierten.

Und was macht Max Rüeger heute? «Nur noch, was mir Spass macht», sagt der 73-Jährige und meint damit seine Lesungen, bei denen er, an die fünfzigmal im Jahr, an Seniorennachmittagen in Altersheimen, Kirchengemeinden oder bei Pro Senectute aus seinem unterhaltsamen Leben und Schaffen berichtet.

BILD: RDB



BILD: FILMCOOPI



Blick hinter die Kulissen: Robert Altmans «The Last Show» zeigt die andere Seite der Countrymusic.

Altman's furioses Finale

Robert Altman hat mit Meilensteinen wie «Nashville» und «Short Cuts» Kinogeschichte geschrieben. Nun verabschiedet er sich mit der beschwingten Komödie «The Last Show».

Am 20. November 2006 ist Hollywoods Regiealtmeister Robert Altman im Alter von 81 Jahren verstorben. Kurz vorher hatte er «The Last Show» fertiggestellt, einen quicklebendigen Film über eine Radiosendung, die zu Grabe getragen wird. In der Realität erreicht «A Prairie Home Companion» noch heute Millionen von Zuhörerinnen und Zuhörern, in Europa via America One und AFN. Moderator Garrison Keillor verfasste nicht nur das Drehbuch, sondern spielt im Film gleich sich selber.

Daraus wurde eine unglaublich lockere Komödie, die in die heile Welt der noch heute live aus einer Konzerthalle ausgestrahlten Sendung entführt, gleichzeitig aber einen Blick hinter die Kulissen gewährt. So lernt man die Countrymusiker

näher kennen und sieht, wo sich ihr Charakter mit dem Bühneneuro deckt und wo nicht. Yolanda Johnsons (Meryl Streep) spitze Bemerkungen lassen ahnen, dass mal etwas zwischen ihr und Moderator Keillor war. Ihre Schwester Rhonda (Lily Tomlin) rollt nur die Augen. Doch auf der Bühne schwelgen sie gemeinsam in Erinnerungen an die guten alten Zeiten.

Statt wegen des letzten Abends Trübsal zu blasen, erzählen die beiden Sänger Dusty (Woody Harrelson) und Lefty (John C. Reilly) unanständige Witze. Und Moderator Keillor erklärt: «Jede Show ist die letzte Show. Das ist meine Philosophie.» Vielleicht sind Robert Altman's Filme so gut, weil auch er sich daran gehalten hat und jeden Film so gedreht hat, als wäre es sein letzter.

Reto Baer

AUCH HÖRENSWERT

Chöre aus aller Welt in Bern

Alle zwei Jahre findet in Bern das Internationale Kirchenmusikfestival statt. Kirchenchöre aus den USA, aus der Ukraine, der Slowakei, aus Griechenland, dem Kongo und Kenia sowie ein Berner Ad-hoc-Festivalchor treffen sich vom 20. bis 23. Juni in Bern. Höhepunkt ist das Galakonzert am Abend des 23. Juni im Kulturcasino, dirigiert vom 88-jährigen Engländer Sir David Willcocks. Gemeinsam singen die Chöre aus aller Welt das «Te Deum» von Wolfgang Amadeus Mozart, die Messe in B-Dur von Franz Schubert und Chorsätze aus dem «Messias» von Georg Friedrich Händel. Der weit über die englischen Landesgrenzen hinaus bekannte Sir David Willcocks wurde 1977 von Königin Elizabeth II. in den Adelsstand erhoben.

Unterstützt wird David Willcocks vom Chorleiter und Komponisten Paul Leddington Wright. Als Ergänzung zu den klassischen Werken übt Wright mit dem grossen internationalen Chor auch kurze, zeitgenössische Kompositionen ein, die am Galakonzert ebenfalls zur Aufführung gelangen. Das Internationale Kirchenmusikfestival findet seit 1995 jedes Jahr abwechselnd in England und in der Schweiz statt. Dazu werden immer andere Chöre eingeladen: aus Polen oder Rumänien, Ghana oder Indonesien, China oder Tansania. 500 bis 1000 Sängerinnen und Sänger aus mindestens zehn Ländern und aus allen Kontinenten nehmen jeweils daran teil.

Programm 2007: Donnerstag, 21. Juni, 20 Uhr im Kulturcasino (Herrengasse 25, Bern): Internationales Abendkonzert mit traditionellen Werken aus den verschiedenen Ländern, präsentiert von den jeweiligen Chören in ihrer Landestracht. **Freitag, 22. Juni,** 20 Uhr im Berner Münster: Die verschiedenen Chöre singen geistliche Musik. **Samstag, 23. Juni,** 20 Uhr im Kulturcasino: Grosses Galakonzert mit Werken von Schubert, Mozart und Händel. Eintrittskarten für die beiden Konzerte im Kulturcasino sind während des ganzen Festivals jeweils vormittags oder an der Abendkasse erhältlich.



BILD: KEYSTONE/JIM BOVIN

AUCH WISSENSWERT

Hohe Ehre für Alex Eugster

Er war für die Schweizer Öffentlichkeit zwar nur einer von dreien, aber er ist ein ganz Besonderer: Alex Eugster wurde als ein Drittel des Trio Eugster bekannt, und er hatte als Komponist, Arrangeur, Tonmeister und Produzent wesentlichen Anteil am grossen Erfolg dieser Gruppe aus Dübendorf ZH. In diesem Herbst wird Alex Eugster 70 Jahre alt – und erhält den Goldenen Violinschlüssel für das Jahr 2007, einen Preis, der auch

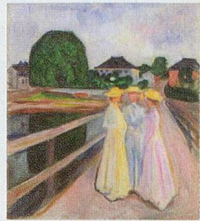


als «Oskar der Volksmusik» bezeichnet wird. Während ihrer Konzerttätigkeit zwischen 1969 und 1981 traten die drei Eugster-Brüder auf ungezählten Bühnen, in Fernsehsendungen und auf Kreuzfahrtschiffen auf und verkauften über 700 000 Langspielplatten sowie rund eine Million Singles. Dies brachte Alex mehrere Goldene Schallplatten ein. Und als Produzent, Tonmeister und Lehrer brachte er manche weitere Schweizer Musikerkarriere in Fahrt.

BILD: BILDLUPE/DANY SCHULTHEISS

AUCH SEHENSWERT

Der Expressionist aus Norwegen

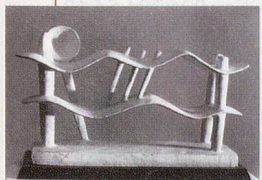


Edvard Munch (1863–1944) wurde mit einem einzigen Werk berühmt. Die ganze Welt kennt seinen «Schrei», die tief

beeindruckende Darstellung eines Menschen in grösster Panik, der dem Betrachter direkt ins Gesicht schreit. Doch der Norweger schuf ausserdem ein grosses Gesamtwerk, das ihn zu einem Vorläufer und Begründer des Expressionismus machte. Die Fondation Beyeler in Riehen BS zeigt Munchs Kunst in einer Sonderausstellung, die mit rund 130 Gemälden, 80 Zeichnungen und druckgrafischen Arbeiten eine der grössten geworden ist, die jemals ausserhalb Norwegens gezeigt wurden. Sie zeigt des Malers Auseinandersetzung mit den grossen menschlichen Themen – Einsamkeit, Liebe, Tod.

«Edvard Munch. Zeichen der Moderne», Fondation Beyeler, Riehen BS, geöffnet täglich 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Bis 15. Juli 2007.

Das Werden des Alberto Giacometti



Alberto Giacometti stammte aus dem Bergell und starb 1966 in Chur, doch den wichtigsten Teil seines Lebens ver-

brachte der Künstler in Paris. Das Kunsthaus Zürich zeigt in einer Ausstellung, wie er seinen besonderen Stil entwickelte. 1922, als 21-Jähriger, zog Giacometti von Stampa nach Paris. In der Académie de la Grande Chaumière wollte er sich zum Bildhauer ausbilden lassen. Ab 1925 begann er, zwischen Kubismus und Stammeskunst zu experimentieren. Daraus entwickelte er schliesslich seine berühmten langen, dünnen Figuren. Die Zürcher Ausstellung zeigt die wichtigen Plastiken aus dieser Phase und eine Auswahl von Zeichnungen – im Rahmen der in Zürich permanent zu sehenden Sammlung der Alberto-Giacometti-Stiftung.

«Alberto Giacometti. Der Aufbruch zur Avantgarde», Kunsthaus Zürich, geöffnet Di bis Do 10–21 Uhr, Fr bis So und Feiertage 10–17 Uhr. Bis 26. August 2007.

Mit der Zeitlupe zur Musik

Premieren und Weltstars erwarten die Musikfreunde auch an der diesjährigen Ausgabe des Menuhin-Festivals in Gstaad. Die Zeitlupe schenkt Ihnen Tickets.

Aufbruch – etwas Neues in Angriff nehmen, neugeboren werden, nach vorne schauen.» So lautet das Motto des Programms, das der künstlerische Leiter Christoph N. F. Müller für das Menuhin Festival 2007 zusammengestellt hat. Die 51. Ausgabe bricht mit Musik aus revolutionären Epochen zu neuen Ufern auf und zeigt innerhalb der bewährten Konzertzyklen, wie Musik – wie keine andere Kunstform – ein Ausdruck von Emotionen ist. Das Starangebot des Festivals könnte kaum besser sein: darunter auch Barbara Hendricks, Emmanuel Pahud, Abdullah Ibrahim, Sarah Chang, Zubin Mehta, Vadim Repin, Alfred Brendel sowie Bobby McFerrin.

Wiederum basiert das Konzept des Festivals auf den drei bewährten Säulen: einer Kammermusikwoche mit einem prominenten «Artist in Residence», grossen Sinfoniekonzerten und konzertanten Operaufführungen im Festivalzelt sowie der Reihe «Today's Music» mit Improvisationstagen und Projekten, bei denen sich Musiker aller Stile, Gattungen und Kulturen treffen. Das Programm ist auch im



Hörsenswert: Die beiden Schwestern Labèque spielen am Gstaader Festival.

Jahr 2007 spartenübergreifend, sodass hier Jung und Alt auf ihre Rechnung kommen werden.

HSBC Private Bank  presents
MENUHIN FESTIVAL
GSTAAD

Menuhin Festival Gstaad, 20. Juli bis 8. September 2007. Infos und Billette: Menuhin Festival Gstaad, Postfach 65, 3780 Gstaad, Telefon 033 748 83 38, Mail info@menuhinfestivalgstaad.com, Internet www.menuhinfestivalgstaad.com

EIN EXKLUSIVES ZEITLUPE-ANGEBOT FÜR KLASSIKFANS

Die Zeitlupe schenkt ihren Leserinnen und Lesern folgende Festivalbillette:

Empfindsamkeit: Freitag, 20. Juli 2007, Kirche Saanen, 20.00 Uhr.

Katia und Marielle Labèque, Klaviere; Kammerorchester Basel; Giovanni Antonini, Leitung. Franz Ignaz Beck: Sinfonie d-Moll, op. 3, Nr. 5; Mozart: Konzert für zwei Klaviere und Orchester Es-Dur, KV 365; Sonate D-Dur, KV 448 für zwei Klaviere; Beethoven: Sinfonie Nr. 4 B-Dur, op. 60 (6 Tickets 1. Kategorie, 6 Tickets 2. Kategorie).

Aufbruch in die Neue Welt: Samstag, 25. August 2007, Festival-Zelt Gstaad, 19.30 Uhr. Israel Philharmonic Orchestra; Yossi Arnheim, Flöte; Zubin Mehta, Leitung. Mozart: Sinfonie C-Dur, KV 551, «Jupiter»; Josef Bardanashvili: Concerto for flute; Dvořák: Sinfonie Nr. 9 e-Moll, op. 95, «Aus der Neuen Welt» (6 Tickets 1. Kategorie, 6 Tickets 2. Kategorie).

Haben Sie Lust, an einem dieser Konzerte gratis dabei zu sein? Dann senden Sie uns eine Postkarte mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse an: Zeitlupe, Menuhin Festival Gstaad, Postfach 2199, 8027 Zürich. Bitte vergessen Sie nicht, das gewünschte Konzert und die gewünschte Anzahl Billette anzugeben. Wir verlosen pro Person maximal zwei Billette. Einsendeschluss ist der 26. Juni 2007.